

SWR2 Wissen

## Moses Maimonides

Jüdischer Philosoph des Mittelalters

Von Rolf Cantzen

Sendung: Samstag, 07. November 2020, 8:30 Uhr

(Erstsendung: Freitag, 15. Februar 2019)

Redaktion: Ralf Kölbel

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2019

**Moses Maimonides gilt als einer der bedeutendsten Gelehrten des Mittelalters. Bekannt wurde er durch seine negative Theologie: "Ich weiß nur, was Gott nicht ist."**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

*(Musik: M 1. Ab Anfang, bei 0.05 dem Folgenden unterlegen.)*

### **O-Ton 1 - Daniel Krochmalnik:**

Moses Maimonides war ein Spitzen-Naturwissenschaftler und -arzt, er war ein Spitzen-Rechtsgelehrter und -richter, er war ein Spitzenphilosoph und er war Rabbiner und Gemeindeführer. Diese Kombination an Kompetenzen wünscht man sich doch.

### **Erzählerin:**

Christliche Theologen des Mittelalters beriefen sich auf ihn, auch einige Philosophen der Aufklärung und immer wieder moderne Theologen über die Grenzen der Religionen hinweg.

### **Ansage:**

Moses Maimonides – Jüdischer Philosoph des Mittelalters. Eine Sendung von Rolf Cantzen.

*(Musik: M 1. Bei 0.15 ein und bis zum O-Ton ausblenden.)*

### **Erzählerin:**

Am Eingang der Akademie des Jüdischen Museums in Berlin befindet sich ein Ausspruch von Moses Maimonides in fünf Sprachen, darunter in hebräisch:

### **O-Ton 2 - Daniel Krochmalnik:**

Schma heimet mimi scham rah: Höre die Wahrheit, wer immer sie auch spricht – ob das jetzt die heidnischen Philosophen der Antike sind oder die arabischen Philosophen der Gegenwart...

### **Erzählerin:**

... die arabisch-**islamischen** Philosophen des 12. Jahrhunderts. Moses Maimonides war ein "interkultureller" jüdischer Denker, der weit über das Judentum hinaus Bedeutung gewann: In der christlichen Theologie, in der Medizin, in der Philosophie. Geboren wurde Maimonides – die Forschung ist sich nicht einig – 1135 oder 1138 in Cordoba, im heute spanischen und damaligen islamisch-arabischen Andalusien.

### **O-Ton 3 - Daniel Krochmalnik:**

Er spricht davon: Er sagt immer: Bei uns in al Andalus.

*(Musik: M 2. Ab Anfang dem Folgenden bis zum O-Ton unterlegen.)*

### **Erzählerin:**

Daniel Krochmalnik ist Professor für Jüdische Theologie und Philosophie an der Universität Potsdam.

Al-Andalus galt im arabisch-islamischen Mittelalter als "Paradiesgarten" – eine Wahrnehmung, die Muslime, Juden und Christen teilten: Das Klima war angenehm: Nicht zu heiß, nicht zu trocken, das Land war grün und fruchtbar, der Bevölkerung ging es gut. Angenehm war auch das kulturelle Klima: Zwar herrschten muslimische Machthaber, doch ihnen galten die monotheistischen Juden und Christen als "Schutzbefohlene". Sie zahlten eine spezielle Kopfsteuer und erhielten dafür religiöse Selbstbestimmung.

#### **O-Ton 4 - Daniel Krochmalnik:**

Diese Koexistenz wird oft idealisiert, aber in Anbetracht der Intoleranz der späteren Eroberer, sei es die muslimischen Fundamentalisten, die Almohaden oder dann später die Christen, erscheint im Rückblick diese Zeit als ein "goldenes Zeitalter".

#### **Erzählerin:**

Cordoba war, als Moses Maimonides hier als Sohn eines jüdischen Rechtsgelehrten und Rabbiners aufwuchs, – seine Mutter starb bei seiner Geburt – eine der größten Städte seiner Zeit. Einige Stichworte zu Cordoba:

*(Musik: M 2. Ab Anfang dem Folgenden bis zum O-Ton unterlegen.)*

#### **Zitator 2:**

Zwischen 250 und 500 Tausend Einwohner. Die Stadt war wohlhabend: Öffentliche Krankenhäuser, ein funktionierendes Wasser- und Abwassersystem, Schulen, lebendige Wissenschaften – Philosophie, Mathematik, Geografie, Astronomie, Medizin wurden unterrichtet –, viele Bibliotheken, die größte mit einem Bestand von vierhunderttausend Bänden...

#### **Erzählerin:**

Zum Vergleich: Eine christliche Klosterbibliothek in Italien oder Frankreich verfügte damals allenfalls über ein paar Hundert Bände. Cordoba bot auch den jüdischen Jugendlichen aus wohlhabenden Familien, wie Maimonides, hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten: Sein Vater unterrichtete ihn in allem, was mit dem Judentum zu tun hatte.

#### **O-Ton 5 - Görge K. Hasselhoff:**

Wir wissen, dass Vater Maimon und Sohn Mosche, als der Sohn etwa 13, 14 Jahre alt war, bereits gemeinsam Rechtsgutachten aufgesetzt haben. Das heißt Maimonides ist von frühester Jugend an vom Vater im jüdischen Recht unterrichtet worden und konnte es auch selbst früh anwenden.

#### **Erzählerin:**

Den anderen Teil seiner Ausbildung erhielt er von "Philosophen".

#### **O-Ton 6 - Görge K. Hasselhoff:**

Medizin war Teil der Philosophie und deswegen ist philosophisch-naturwissenschaftliches Wissen von Anfang an Lernstoff gewesen. Das würde erklären, weshalb Maimonides von frühester Jugend an arabische Philosophie gelernt hat, weil das nun einmal der Standard der Zeit gewesen ist.

**Erzählerin:**

Görge Hasselhoff ist evangelischer Theologe und Philosoph.

**O-Ton 7 - Görge K. Hasselhoff:**

In Cordoba gab es eine Schule, in der tatsächlich Aristoteles gelehrt worden ist.

**Erzählerin:**

Dem "Heiden" Aristoteles ging es mehr um die Erklärung der empirischen Wirklichkeit, weniger um Gottes- und Glaubensfragen.

*(Musik: M 3. Ab 0.08 dem Folgenden bis zum O-Ton unterlegen.)*

**Erzählerin:**

Doch bald war Schluss mit der multikulturellen Vielfalt und intellektuellen Offenheit in Cordoba. In den 1150er Jahren eroberte die muslimische Berberdynastie der Almohaden den Maghreb und Andalusien. Diese sehr konservativen Muslime lehnten eine freiere Interpretation der Heiligen Texte und überhaupt eine multireligiöse Gesellschaft ab. Kritische muslimische Denker gerieten unter Druck, Christen und Juden mussten konvertieren oder das Land verlassen.

**O-Ton 8 - Görge K. Hasselhoff:**

Es scheint so zu sein, dass alles, was heute unter dem Begriff Toleranz gefasst wird, keinen Ort mehr hatte. Denker, die über die Religionsgrenze hinausgedacht haben, wurden vertrieben. Wobei wir für etwa 15 Jahre für die Biografie von Maimonides keinen wirklichen Aufenthaltsort kennen.

*(Musik: M 3. Ab 0.08 dem Folgenden bis zum O-Ton unterlegen.)*

**Erzählerin:**

Biografen vermuten: Die Familie von Moses Maimonides – sein Vater, seine Stiefmutter, sein Bruder und eine Schwester – seien zunächst durch das südliche Spanien geflüchtet bis in die Provence. Als gesichert gilt, dass sie etwa seit 1160 einige Jahre im heute marokkanischen Fes Zuflucht fanden. Hier studierte Maimonides weiter – er war zu dieser Zeit Anfang bis Mitte Zwanzig –, hörte die Vorlesungen islamischer Gelehrter, studierte die Mediziner der Antike, Galen und Hippokrates und die arabische Medizin, wahrscheinlich die Werke Ibn Sinas. In dieser Zeit verfasste er seine ersten eigenen Schriften.

**O-Ton 9 - Daniel Krochmalnik:**

Es gab dort nur Muslime. Nun kann man vielleicht daraus schließen, dass er wenigstens zum Schein, das muslimische Glaubensbekenntnis gesprochen hat. Er hatte auch Kenntnis der islamischen Quellen. Er kannte den Koran. Er zitiert ihn ab und an. Aber: Das ist für ihn keine Sünde. Denn das islamische Glaubensbekenntnis ist ein streng monotheistisches.

**Zitator 2:**

Es gibt keinen Gott außer Gott.

**O-Ton 10 - Daniel Krochmalnik:**

Das hat er sicher sprechen können, ohne jetzt eine Sünde zu begehen.

*(Musik: M 3. Ab 0.08 dem Folgenden unterlegen.)*

**Erzählerin:**

Als 1165 in Fes ein bekannter Rabbiner öffentlich verbrannt wurde, weil er sich weigerte zu konvertieren, verließ Maimonides' Familie das Land. Über die Kreuzfahrerstadt Akkon und Jerusalem kamen sie ins religiös tolerante Ägypten, zunächst in die Hafenstadt Alexandrien. Hier lebte die große jüdische Gemeinde weitgehend unbehelligt. Dem jüngeren Bruder von Maimonides gelang es, einen erfolgreichen Edelsteinhandel aufzubauen. Der alt gewordene Vater wirkte als weithin anerkannter Rabbiner. Doch dann traf es die Familie hart, wie Maimonides in einem Brief schrieb:

**Zitator 1:**

Mein Vater und Lehrer ist gestorben, und ich erhielt Trostschriften aus den entlegensten Bezirken Spaniens und Nordafrikas. Auch sonst ist viel Unglück über mich gekommen: Krankheit und Einbuße von Vermögen. Der allerschlimmste Schlag aber, das ist der Tod des vollauf Gerechten, meines Bruders, der auf einer Seereise im Indischen Ozean ertrank. Er hinterließ mir seine Witwe und eine kleine Tochter, für die ich sorgen musste.

**Erzählerin:**

Aus finanziellen Gründen zog Maimonides weiter nach Fustat, heute Zentrum, damals ein südlicher Vorort von Kairo. Er verdiente sich sein Geld als Arzt und arbeitete ehrenamtlich als Rabbiner und Rechtsgelehrter.

*(Musik: Weiter.)*

**Erzählerin:**

In dieser Zeit – zwischen 1170 und 1180 – schrieb er an einem seiner Hauptwerke, der "Mischne Thora", wörtlich übersetzt: "Wiederholung der Thora."

**Zitator 2:**

Vierzehn Bücher, Hunderte von Kapiteln, Tausende von Seiten.

**Erzählerin:**

In mehr als zehn Jahren systematisiert Maimonides den Talmud, also die umfangreiche Schrifttradition, die die von Gott geoffenbarten 5 Bücher Mose kommentiert.

**O-Ton 11 - Daniel Krochmalnik:**

... wenn Sie sich den Talmud ansehen, das ist eine große Diskussion, die sich über Jahrhunderte erstreckt. Davon ist der Talmud das Protokoll. Viele Fragen werden kontrovers diskutiert und nicht entschieden. Maimonides hat alle offenen Fragen entschieden und er hat einen Kodex verfasst, der als Kompendium des gesamten

jüdischen Gesetzes gelten kann. Und er sagt, wenn man diesen Kodex studiert, dann braucht man kein weiteres Werk mehr studieren.

**Erzählerin:**

Ein alltagstaugliches Beispiel aus diesem Werk:

**Zitator 1:**

Der gerade Weg ist das Mittelmaß bei jeder Eigenschaft, die ein Mensch hat: Man sei weder ein aufgeregter Mensch, der leicht in Zorn gerät, noch ein gleichgültiger Mensch, der wie ein Toter nichts merkt, sondern halte das Mittelmaß ein.

**Erzählerin:**

Ein anderes Beispiel:

**Zitator 1:**

Man soll nicht ausgelassen und übermütig sein, aber auch nicht traurig und schwermütig, vielmehr froh alle Tage voll Gelassenheit und Freundlichkeit.

**Erzählerin:**

Die "Mischne Thora" rät ab von Rache, übler Nachrede, sie regelt, wann und wie der Mensch Gegenstände verleihen soll, verdammt Askese und gesundheitsschädliches Fasten und "übermäßigen" Geschlechtsverkehr:

**Zitator 1:**

Die Weisen unter den Ärzten sagen: Eine von Tausend stirbt an anderen Krankheiten, die übrigen an exzessiver Kopulation. Ein Mann sollte Sexualverkehr nur haben, wenn sein Körper gesund und stark ist und der eine dauernde unwillkürliche Erektion hat, obwohl er sich anderweitig ablenkt.

**Erzählerin:**

In der "Mischne Thora" formuliert Maimonides elf Pflichten:

**Zitator 1:**

Gott im Handeln gleichen; sich denen anschließen, die sich zu Gott bekennen; den Nächsten lieben; den Fremden lieben; keinen Mitmenschen hassen...

**Erzählerin:**

Und weiter:

**Zitator 1:**

Den Nächsten bei Fehlverhalten zurechtweisen; keinen Menschen beschämen; die Schwachen nicht zu bedrücken; niemanden verleumden; sich nicht zu rächen; nichts nachtragen.

**O-Ton 12 - Daniel Krochmalnik:**

Bis heute ist es so, dass in den Talmud-Hochschulen von seinem Werk ausgegangen wird. Es wird immer gesehen, wie hat Maimonides eine Rechtsfrage entschieden, er war ja Dezisor, Possek nennt man das auf Hebräisch, auf Arabisch

Mufti und seine Entscheidungen haben Geltung und man fragt dann immer, wie hat er es entschieden. Von dort geht die Diskussion aus.

**Erzählerin:**

Die "Mischne Thora" ist in hebräischer Sprache geschrieben. Andere Bücher schrieb er auf Arabisch, der damaligen Gelehrtensprache, auch seine medizinischen Abhandlungen.

**O-Ton 13 - Gorge K. Hasselhoff:**

Medizinhistorisch hat er bis heute eine Bedeutung, weil er einer der wenigen überlieferten Ärzte ist, die galenisch-hippokratisches Denken für das mittelalterliche Denken fruchtbar gemacht haben und weitergeführt haben... Er ist dafür bis heute lesenswert.

**Erzählerin:**

Im Ausgangspunkt seines medizinischen Denkens unterschied sich Maimonides nicht von den Ärzten der Antike Hippokrates und Galen. An dieser Medizin der Antike schlossen auch die bekanntesten islamisch-arabischen Mediziner an: Rhazes, Alfarabi und Ibn Sina. Demnach gibt es vier Elemente:

**Zitator 2:**

Erde, Wasser, Feuer, Luft.

**Erzählerin:**

Dem entsprechen vier so genannte "Qualitäten":

**Zitator 2:**

Trockenheit, Feuchtigkeit, Wärme, Kälte.

**Erzählerin:**

Mit diesen vier Qualitäten korrespondieren die vier Säfte des Körpers:

**Zitator 2:**

Das Feuer entspricht der weißen Galle; die Luft dem Blut, die Erde der schwarzen Galle; dem Wasser der Schleim.

**Erzählerin:**

Befinden sich die Säfte in einem richtigen Mischungsverhältnis ist der Mensch gesund. Krank wird er, wenn ein Saft die anderen Säfte dominiert. Bestimmte Veranlagungen dazu sind quasi naturgegeben:

**Zitator 2:**

Der trübselige Melancholiker hat zum Beispiel zu viel Schwarze Galle; der aufbrausende Sanguiniker zu dünnes Blut.

**Erzählerin:**

Diesen Veranlagungen müssen die Menschen entgegenwirken, um im inneren Gleichgewicht zu bleiben. Der Arzt hilft mit Diättipps und Medikamenten.

Dabei richten sich Diagnose und Therapie auf seelische **und** körperliche Faktoren. Die heute dominierende Trennung zwischen psychosozialen und somatischen Faktoren bei der Entstehung und der Therapie von Krankheiten kannte Maimonides nicht. Auch die Ursachen von Krankheiten sind – Maimonides zu Folge – keine nur-körperlichen:

**Zitator 1:**

Erstens: Übel entstehen von Seiten der Natur.

**Erzählerin:**

... in heutiger Sprache: sie sind genetisch bedingt.

**Zitator 1:**

Zweitens: Übel widerfährt Menschen von anderen Menschen.

**Erzählerin:**

... in heutiger Sprache: sie sind sozial verursacht: Gewalt, Krieg, Willkür, Ungerechtigkeit, Verletzung der Menschenwürde.

**Zitator 1:**

Drittens: Übel entspringen unseren Handlungen selbst...

**Erzählerin:**

... durch individuelles Fehlverhalten: Es kommt insgesamt darauf an, dass der Mensch...

**Zitator 1:**

... in der Mittelstraße wandle, das, was er hat, genieße, mäßig esse, mäßig trinke, was erlaubt ist, mäßig beiwohne...

**Erzählerin:**

... und auch sein sonstiges Verhalten, Denken und seine Gefühle steuere: Maimonides empfiehlt – hier folgt er der Tugendethik des Aristoteles – dem Mittelweg, den Weg zwischen den Extremen. Das heißt: Maimonides versteht Gesundheit und Krankheit – heute würde man sagen – "ganzheitlich": Körperliche, seelische, moralische, spirituelle Einflüsse, Denken und Fühlen, muss der Arzt beeinflussen, um Gesundheit zu erhalten und Krankheiten zu heilen.

**Zitator 1:**

Bei leichten Krankheiten soll sich der Arzt darauf beschränken, die Kraft des Kranken zu stärken und das Wirken der Natur zu erleichtern. Die Ärzte täuschen sich, wenn sie meinen, der Natur massiv helfen zu müssen.

**Erzählerin:**

Um das körperlich-seelische Gleichgewicht wiederherzustellen, empfiehlt Maimonides:



**Zitator 1:**

... die Verbesserung der Atemluft, danach die des Wassers, danach die der Speisen.

**Erzählerin:**

Er wandte aber auch Heilpflanzen an und soll auch selbst chirurgische Eingriffe vorgenommen haben.

**Zitator 1:**

Der Arzt trachte danach, dass jeder Kranke stets ebenso wie der Gesunde heiteren Gemüts sei, und dass von ihm seelische Affekte genommen werden.

**Erzählerin:**

Mit diesen Grundsätzen macht Maimonides als Arzt Karriere.

*(Musik: M 3. Dem Folgenden unterlegen.)*

**Erzählerin:**

Sein guter Ruf als Arzt dringt vom jüdischen Viertel Kairos bis an den Hof des Sultans. Zuerst wurde er Leibarzt des Wesirs, also des höchsten Beamten Ägyptens, dann sogar Leibarzt des Sultans selbst, Leibarzt des berühmten Saladin. Maimonides heiratete sogar die Tochter des Wesirs, wird Familienvater. In dieser Zeit avancierte er auch zum geistlichen Oberhaupt der ägyptischen Juden. Er verfasste Sendschreiben an andere jüdische Gemeinden im Mittelmeerraum und Arabien, sammelte Lösegeld für Juden, die von christlichen und muslimischen Herrschern als Geiseln genommen wurden.

*(Atmo)*

**Erzählerin:**

Seine Tage waren mehr als ausgefüllt. In einem Brief an den Übersetzer seiner philosophischen Schriften schrieb er:

**Zitator 1:**

Meine Pflichten beim Sultan sind sehr ermüdend. Ich muss ihn jeden Tag besuchen, angefangen am frühen Morgen, und wenn er sich unwohl fühlt oder eines seiner Kinder oder ein Mitglied seines Harems krank ist, darf ich Kairo nicht verlassen, sondern muss für die meiste Zeit des Tages im Palast bleiben. Wenn nichts Außergewöhnliches geschieht, kehre ich nicht vor dem Nachmittag nach Fustat zurück. Dann sterbe ich fast vor Hunger ... Ich finde ein volles Vorzimmer vor, gefüllt mit Juden wie Nichtjuden, Edelmännern und Bürgerlichen, Freunden und Feinden, eine bunt gemischte Menge, die auf meine Rückkehr wartet. Ich steige ab von meinem Reittier, wasche mir die Hände und widme mich meinen Patienten und bitte sie, ein leichtes Mahl mit mir zu teilen, das einzige, das ich innerhalb von 24 Stunden verzehre. Wenn es Abend wird, bin ich so müde, dass es mir kaum noch gelingt, zu sprechen.

**Erzählerin:**

Trotz dieses gewaltigen Arbeitspensums gelang es Maimonides, in den Jahren 1180 bis 1190 ein Buch zu schreiben, das bis heute als ein Hauptwerk der jüdischen Philosophie gilt. Der Titel:

**Zitator 1:**

Moreh Newuchim...

**Erzählerin:**

... meistens übersetzt mit:

**Zitator 1:**

Führer der Unschlüssigen.

**O-Ton 14 - Daniel Krochmalnik:**

Man muss sehen, was der Zweck des Werkes ist. Im Grunde genommen geht es darum, zu zeigen, dass die Bibel und die aufgeklärte Philosophie und Wissenschaft nicht im Widerspruch stehen. Und um das zu erreichen, entwickelt Maimonides eine rationalistische Bibelauslegung. Er zeigt eben, dass häufig materielle, körperliche Begriffe, eine geistige Bedeutung auch haben und dass man eben auch die Bibel in diesem geistigen Sinne verstehen muss.

**Erzählerin:**

Wenn es etwa in der Thora heißt:

**Zitator 2:**

... Des Herrn Füße treten an jenem Tage auf den Ölberg, der östlich von Jerusalem liegt...

**Erzählerin:**

... können derartige Textpassagen nicht wörtlich verstanden werden. Oft ist auch die Rede von Gottes Hand und anderen Körperteilen oder von bestimmten Tätigkeiten Gottes. Er schickt Blitze oder tut Wunder. Gott, wie ihn Maimonides versteht, hat keinen Körper, handelt nicht wie ein Mensch, ist keine Person, die nach Belieben ins Weltgeschehen eingreift, Gebete erhört oder Missetäter an ihren üblen Vorhaben hindert.

**O-Ton 15 - Daniel Krochmalnik:**

Das ist eine Form von elitärer Aufklärung: Es gibt für die Intellektuellen den tieferen Sinn der Schrift und für das Volk den Buchstaben. Man kann sagen, dass die mittelalterlichen Philosophen, die ja auch immer, das darf man nicht vergessen, in religiösen Gemeinschaften wirkten und oft auch führende Rollen in diesen religiösen Gemeinschaften einnehmen, darauf achten wie sie sprechen und was sie damit auslösen können.

**Erzählerin:**

So Daniel Krochmalnik. Islamische Philosophen des Mittelalters wie Ibn Sina und Ibn Rushd argumentieren ähnlich: Das wörtliche Verständnis der geoffenbarten Schriften

ist fürs ungebildete Volk. Die bildhafte Sprache der Thora, der Bibel und des Korans richtet sich nicht an die Gebildeten, sondern ans Volk.

**O-Ton 16 - Daniel Krochmalnik:**

... damit es alle verstehen können, muss die Offenbarung anthropomorph sprechen, von Gott in menschlicher Form sprechen. Das ist für Maimonides nur der offenbare Sinn, aber darin liegt noch ein verborgener Sinn. Wenn davon die Rede ist, dass Gott spricht, ist gemeint, dass er uns im Denken angeht, und dass ist das, was dann die Botschaft an die Intellektuellen ist.

**Erzählerin:**

Mit ihrer vernunftgemäßen, sinnhaften Deutung des Göttlichen stützten sich Maimonides und seine islamisch-arabischen Vorgänger und ihre christlichen Nachfolger vor allem auf aristotelische Philosophie:

**O-Ton 17 - Daniel Krochmalnik:**

Sie wissen ja, dass bei Aristoteles die Unterscheidung von Form und Materie die Grundlegende ist.

**Erzählerin:**

Die "Form" gibt bei Aristoteles der "Materie" ihre konkreten Gestalten.

**Zitator 2:**

Beispiele: Der Same ist die Form, die aus Wasser, Erde, Licht das Getreide hervorgehen lässt. Der Handwerker hat die Idee eines Stuhls – das entspricht der Form – und schafft aus der Materie, also dem Holz, einen Stuhl.

**Erzählerin:**

In diesem Sinne denkt Maimonides – wie auch die arabisch-islamischen Philosophen – das Göttliche.

**Zitator 1:**

Von Gott können wir sagen, er ist die letzte Form, die Form aller Formen, nämlich er ist es, auf dem das Dasein jeder Form im Weltall und ihr Fortbestand in letzter Linie beruht und dem es seinen dauernden Bestand zu verdanken hat.

**Erzählerin:**

Gott, der Ursprung aller Formen. Er ist jenseits der Zeit, jenseits der Materie, jenseits von allem, was die menschliche Vernunft erreichen kann. Ohne Gott, keine Welt. Dann tritt bei Maimonides ein anderer Gedanke hinzu, der Gedanke der Emanation, das heißt des Aus- und Überfließen Gottes:

**Zitator 1:**

Wir können sagen, dass die Welt durch das Überfließen Gottes entstanden ist und dass er alles, was aus ihr entsteht, durch dieses Überfließen bewirkt. Es gibt kein angemesseneres Bild, um das Wirken eines immateriellen Wesens auszudrücken. Es ist ja überaus schwer für uns eine nichtmaterielle Wesenheit vorzustellen, und genauso schwer ist es, das Wirken eines solchen Wesens zu verstehen.

**Erzählerin:**

An einer anderen Stelle im "Führer der Unschlüssigen" gibt Maimonides den Hinweis, dass diese Emanation, also dieses Überfließen, als überfließendes Denken, als überfließende Vernunft zu verstehen ist: Gott ist ein...

**Zitator 1:**

... in Wirksamkeit befindliches Vernunftwesen. Daraus folgt notwendig, dass er und dieses gedachte Ding nur Eins sind, nämlich sein Wesen, und dass die Tätigkeit des Denkens selbst, das Wesen des Intellekts, nämlich sein Wesen ist. Somit ist er immer der Denkende, das Denken und das Gedachte.

**Erzählerin:**

Gott ist dieses ewig schaffende Denken. Wirksam wird es in der menschlichen Vernunft. Mit ihr kann sich der Mensch eine Ahnung vom Göttlichen verschaffen. Dazu erzählt Maimonides seinem Schüler ein Gleichnis:

**Zitator 1:**

Stell dir einen Mann vor, der ohne es zu wissen, einen kostbaren Schatz in seiner Wohnung hat. Er bemerkt ihn nicht, denn seine Wohnung ist in Unordnung und die Dinge befinden sich nicht an ihrem rechten Platz. Was würde ein verständiger Mann tun? Er würde sein Haus ordnen und versuchen "klar zu sehen". Es genügt, ein wenig Geld für eine Kerze auszugeben, und man würde den Schatz finden, mit dem man gelebt hat, ohne es zu wissen. Das Licht ist die menschliche Vernunft, dieser göttliche Funke, den der Schöpfer des Alls in unser Innerstes eingepflanzt hat.

**Erzählerin:**

Mehr ist von Gott bei Maimonides nicht zu erfahren. Die Propheten, allen voran Moses, räumt er ein, wussten ein wenig mehr. Mit den biblischen Berichten von Wundern tat sich Maimonides schwer. Listig meint er, sie seien keine Eingriffe in natürliche Abläufe, sondern wohl von Anfang an im Schöpfungsplan angelegt. Ebenso versichert er, es gäbe wohl eine göttliche Vorsehung, doch diese lege das Handeln der Menschen nicht vollständig fest und stehe der menschlichen Freiheit nicht im Wege. Der Mensch sei deshalb verantwortlich für seine Taten.

Andere Fragen, wie die, ob die Welt ewig sei, wie das Aristoteles behauptet, oder ob sie gottgeschaffen sei, wie es in der Bibel steht, lässt Maimonides in der Schwebe.

**O-Ton 18 - Daniel Krochmalnik:**

Wenn sich herausstellen sollte, dass die Welt ewig ist, dann würde sich der exegetische Beweis schon noch finden.

**Erzählerin:**

Das heißt, die Exegese, also die Auslegung der Offenbarung folgt den naturwissenschaftlichen Kenntnissen. Maimonides vertraut da ganz auf die Vernunft und Klugheit derjenigen, die die Offenbarung interpretieren. Einige Argumentationen bricht Maimonides bewusst ab, viele Argumentationen verlaufen sich in allerlei Unklarheiten, Widersprüchen und vagen Hinweisen – etwa in der Frage, ob eine Auferstehung von den Toten zu erwarten sei oder ein individuelles Weiterleben nach dem Tod.

**O-Ton 19 - Daniel Krochmalnik:**

Es gibt Widersprüche bei Maimonides – auf Hebräisch... kürzt man Moses Maimonides, Mose bin Maimon mit "Rambam" ab. Und dann sagt man, es ist ein schwerer Rambam. Er ist schwer zu verstehen.

**Erzählerin:**

Klar ist für Theologen wie Daniel Krochmalnik, dass er eine "negative Theologie" geprägt habe, in der über Gott keine positiven Aussagen möglich seien. Gott ist immer der "Andere", nichts, über das der Mensch Gewissheit erlangen könnte, so der evangelische Theologe Görges Hasselhoff:

**O-Ton 20 - Görges K. Hasselhoff:**

Maimonides sagt, wir können über Gott nicht in positiven Ausdrücken reden, denn das hieße, dass wir Gott festhalten und in irgendeiner Form zu einem Ding machen. Wenn wir von Gott reden, dann können wir nur sagen, er ist nicht endlich, er ist nicht körperlich, er ist nicht fleischlich, er ist nicht... Und dieser Aspekt der Verneinung, der steckt in dem Begriff der negativen Theologie entscheidend drin. Wir können von Gott nicht in positiven Begriffen reden, wir können immer nur sagen, was Gott nicht ist.

**Erzählerin:**

Diese rationale Theologie wirkt bis in das moderne jüdische, christliche und islamische Denken hinein: Hinzu kommt: Die heiligen Schriften und Offenbarungen seien nicht wort-wörtlich zu verstehen. Vielmehr gelte es, diese alten Schriften mittels Vernunft immer wieder neu auf ihren Sinn hin zu befragen. Ein solches Verständnis vom Göttlichen und von den Offenbarungen könnte die Religionen verbinden und einen interreligiösen Dialog ermöglichen. Maimonides, der viele Jahre seines Lebens vor der Intoleranz flüchtete, war optimistisch: Wenn sich die Menschen mit Vernunft den heiligen Schriften näherten, ist eine Verständigung über die Religionsgrenzen hinweg möglich.

*(Musik: M 4. Ab Anfang dem Folgenden unterlegen.)*

**Erzählerin:**

Maimonides starb am 13. Dezember 1204 in Fustat bei Kairo, Biografen versichern, im Kreise seiner Familie mit sich und der Welt im Reinen. Sein Grabmal ist im Heiligen Land.

**O-Ton 21 - Daniel Krochmalnik:**

Um uns seine Bedeutung zu vergegenwärtigen, müssen wir nach Tverias, Tiberias am See Genezareth und sein Grabmal besuchen. Es steht auf seinem Grabstein: "Mi Mose ad Mose enke Mose", von Mose bis Mose war keiner wie Mose. Daran kann man schon erkennen, welche große Bedeutung er im Judentum hat: Ein zweiter Moses.

*(Musik: Aus.)*

\* \* \* \* \*